

Neuzeitliche Volkspolitschen Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

68. Jahrgang · Nr. 38

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.). Große
Straßenbahnstr. 16/17. S.-Fern. 27431. Tel.-Abh. 27432.
Stellung. Im Falle höherer Gewalt (Brandversicherung)
bleibt kein Anspruch auf Vervielfältigung.

Halle (Saale), Mittwoch, den 14. Februar 1934

Wochentlicher Verkaufspreis. Unvollständiger
gemäß Bestimmungen 1,25 RM. und 0,25 RM.
Vervielfältigung durch die Post 4,00 RM. ohne
Zustellgebühr. Anzeigenpreis nach Tarif.

Einzelpreis 15 Pf.

Aufstromarismus im Granatfeuer. Schwere Beschickung der roten Quartiere. / Ernste Kämpfe im Lande.

Seit zwei Tagen ist Deutsch-Österreichs Hauptstadt nicht mehr wiederzuerkennen. Starke Militärabteilungen durchziehen die Straßen. Ganze Straßenzüge sind abgepörrt. Schwere Kanonen, selbst Minenwerfer werden aufgestellt, unauffällig führt man Kanonendonner und das Taktak der Maschinengewehre. Immer noch dauern die schweren Kämpfe in den roten Quartieren Wiens, in denen sich die Marxisten in ganzen Häuserblöcken verhalten haben. An Kämpfe um die Wohnhausanlage von Sandlitten, in denen Tausende von Arbeitern wohnen, tobten furchtbare Kämpfe. Die Zahl der Toten in Wien liegt noch nicht genau fest, sie wird zwischen 300 und 700 angegeben. Viele unbeteiligte Nationalsozialisten wurden ein Opfer der Beschickung. Überall in den zerstörten Wohnanlagen spielen sich furchtbare Schreckensszenen ab, und auch aus den Bundesländern, so vor allem aus Steier, Innsbruck, Linz und Graz werden weitere blutige Zusammenstöße gemeldet.

Ein neuer blutiger Kampf brach gestern abend um das Marxistische Zentrum von Dittmarsch aus, das die Sozialdemokraten, die durch unterirdische Gänge in die Nachbarhäuser geflüchtet waren, wieder besetzt haben, nachdem sie unter Führung des Maschinengewehrschützen die schwache Polizeiabteilung hinausgedrängt hatten. Besonders heftig jedoch tobten die Kämpfe um die Wohnhausanlage von Sandlitten, die Zehntausende von Arbeitern beherbergt. Arbeiter und Kämpfer. Mehr als die Hälfte von ihnen kann den Marxisten zugesprochen werden, der Rest sind Nationalsozialisten, die sich an Kämpfe nicht beteiligten, trotzdem aber die Gebäude nicht verlassen konnten, weil sie durch die schwer benutzten sozialdemokratischen Schussbündler, teils durch die Belagerung von Polizei und Militär daran gehindert wurden. Unter den Tausenden von Toten und Verwundeten, die in diesem riesigen Gebäudekomplex eingeschlossen sind, befinden sich auch zahlreiche unparteiische Opfer.

Häufiger Schießen auf Wohnhäuser.

Bezeichnend für den Zustand ist ein Postamt gestern nachmittags Polizei und Militär eines dieser zusammengehörenden Häuser besetzten, erwischt es sich, das sämtliche Insassen entweder tot oder schwer verwundet waren. Unausgesehen führen Sozialisten und Sozialdemokraten vor, die Opfer fortzuschaffen. Heftige Kämpfe tobten auch um die größte Gemeindevorstandsanlage von Wien in Heiligenstadt. Der Karl-Marx-Schul, ein mächtiger, sechsstöckiger Wohnbaukomplex, wurde unter heftigen Artilleriebeschüssen genommen. Einige Geschütze wurden durch das Feuer unbrauchbar. Militär führte in anderen Zielungen eine Batterie von Feldkanonen auf, die den Schützengraben unter Feuer nahm und schließlich belegen konnte. Bedrohliche Lage sieht auch die Arbeiterhäuser St. Pölten und die Arbeiterhäuser in Krems der Bevölkerung mit großem Ernst entgegen. Mit jeder Nachtlinie verschärft sich die Lage. Am 11. Februar wurde die Arbeiterhäuser, haben die Kämpfe der Arbeiter der Gaswerke der Wienerwerke mitgeteilt, sie würden sich nicht ergeben und in dem Augenblick, wo der erste Schuss gegen sie falle, die Gaswerke in die Luft sprengen. Diese Drohung hat natürlich große Verunsicherung erweckt.

Gestern Abend gelang es dem Regimentskommando, die Hauptunterstützung nach schweren Kämpfen zu nehmen. Die Schussbündler hatten jedoch noch den Verbleib des Schützengraben und andere Punkte in den Vorstädten besetzt. Es hat den Anschein, als ob sich nach der allmählichen Niederwerfung der marxistischen Besatzung durch die Exekutive ein Stillstand vorbereitete, der von Hoffnung auf Wohnung in den marxistischen Zielungen geführt werden wird.

Handrecht gegen Streikende.

Der Wiener Industriellenverband hat Beschlüsse zur Verhängung des Streikrechts gefasst. Die Mitglieder der Arbeiter zur Arbeit als Arbeitsleistung heranzuziehen und als politisches Betragen handrechtlich geahndet werden sollen. Der Staatssekretär für das Heerwesen hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er alle chemischen Arbeitsleistungen aufforderte, sich bei

den Händen der Marxisten in ein Rekrutierungslager zu begeben. Unter den Toten in Wien befindet sich auch ein Direktor der Zeitung. Von Regierungssitze werden zwei Tote und etwa zehn Verletzte angegeben. Der Schussbündler über 300 Verletzte haben. Die Verhaftungen der Weimarer jagen am Abend unter Starbemberg in Steier ein.

In Bruck an der Mur wurde nach Artillerievorbereitung der von Schussbündlern gehaltene Schloßberg ertrümt. In Kapfenberg wurde das Genarmeenotenkommando von Schussbündlern eingeschlossen, so daß erst starke Abteilungen des Heimaufgebotes sich verteidigende Polizei befreien konnten. In Judenburg wurden marxistische Barrikaden geschürt. Auch in Bregenz kam es zu Schießereien. Die Gesamtverluste im Grazer Stadtgebiet wurden auf 70 Tote geschätzt. Nach der am 11. Februar in Wien noch einzelne marxistische Widerstandskämpfe, gegen die heute vorgegangen werden soll. In den Bundesländern sei die Ruhe wiederhergestellt. In Stuttgart konnte ein Aufstand sofort unterdrückt werden.

Emigranten in Bregenz.

In Bregenz (Tirol) sind viele österreichische Flüchtlinge ein, unter ihnen der Führer der österreichischen Sozialdemokraten, Dr. Otto Bauer. Seit dem Mittagsstunden des gestrigen Tages ist aber ein Verlassen Österreichs ausgeschlossen. In Bregenz sind daraufhin unter der Arbeiterklasse schwere Unruhen ausgebrochen. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben in Bregenz auf die österreichische Lage von Regierung gefordert, es ihnen zu ermöglichen die Grenze zu überschreiten, um an den Kämpfen in Österreich teilzunehmen. Wenn ihnen dies verweigert werde, drohen sie Streik an.

Blutiger Mittwochmorgen

Im ganzen Wiener Stadtgebiet ist die Nacht ruhig verlaufen. Auch im Florisdorfer Gebiet, wo sich die Gegner noch gegenüberstehen, kam es zu keinen Kämpfen. In den ersten Morgenstunden hörte man vereinzelt das Explodieren einer schweren Mine. Erst gegen 8 Uhr nahm das Artillerie- und Minenfeuer wieder zu. Der Landesstaatsanwalt von Kärnten, Krenner, der dem Landbund angehört, ist vom Bundeskanzler telegraphisch aufgefordert worden, zurückzutreten.

Ultimatum an die Schussbündler.

Die Kampfhandlungen um Wien haben am Mittwoch vormittag wieder in größerem Umfang eingekeilt. Die Kämpfe erstreckten sich hauptsächlich auf den Widmarkt Florisdorf. Florisdorf soll gegenwärtig von allen Seiten von den Regierungstruppen eingeschlossen sein. Den Schussbündlern soll ein um 12 Uhr ablaufendes Ultimatum gestellt worden sein, ihre Waffen abzugeben und sich zu ergeben, andernfalls das gesamte Gebiet vollständig mit Artillerie zusammengeblasen werde.

In ihrer Stellungnahme zu den jüngsten Ereignissen in Österreich erklärt die Nationalsozialistische Parteiführung, daß es nur eine Möglichkeit gibt, dem Chaos in Österreich ein Ende zu setzen, nämlich einen Schlußfrieden unter dem Willkürregiment Dollfuß-Bes zu ziehen und dem österreichischen Volk selbst das Bestimmungsrecht über sein Schicksal in die Hand zu geben.

Die Vorgänge in Österreich werden in der französischen Presse als äußerst ernst nicht nur für den Bestand der Regierung Dollfuß, sondern für die allgemeine internationale Lage betrachtet.

Bedrohlich verschärft sechs Häuser.

In Wien (Erlaubnis) erzielte sich gestern infolge überredeten Schussbündler ein Erdstöße, der in einer Breite von 150 Metern sechs Häuser unter sich begrub. Bis her konnten elf Tote und mehrere Verletzte geborgen werden. Nach Augenzeugenberichten hat sich die Katastrophe in wenigen Minuten vollzogen.

Ueberwindung des innerstaatlichen Zwiespalts

Staatsrat Professor Carl Schmitt deutet das Gesetz über den Neubau des Reiches vom 30. Januar

Auf einem Sondervertagsabend der holländischen Versammlung in die Nacht gehen abend im doppelten Saale des Reichshofs, einer der führenden Staatsrechtler Deutschlands, Staatsrat Professor Carl Schmitt, über den Neuaufbau des Reiches. In seinen ungeheuren lebendigen Mehrheit formulierten Ausführungen vertritt er zunächst an das Geschehen des 30. Januar und schildert den starken Eindruck, den das Gesetz zum Neuaufbau des Reiches auf uns alle gemacht habe. Wenn auch die Länder weiter ihre Namen tragen, so sei doch mit der Schaffung einer einheitlichen Reichsgewalt der letzte Rest irgendeiner Sonderstellung dahin, habe das föderalistische Problem der Reichsreform, das uns all die Jahre beschäftigt habe, aufgeklärt. Zwar händen hier und da noch manche Nachdenken, aber im Laufe der Zeit würden sie von selber fallen.

Aber nicht diese föderalistischen Spannungen der letzten Zeit habe ich der Redner zu erörtern und das was das Zusammengehen seiner Ausführungen — auf Fragen ein, die ihm für die Beurteilung des deutschen Entwicklungsganges der letzten Jahrzehnte tiefer und wesentlicher dünnten, und führte hier u. a. aus, daß die föderalistischen Spannungen er nicht im Zusammenhange mit der föderalistischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte gesehen werden können, sondern als ein Problem der Reichsreform, das uns all die Jahre beschäftigt habe, aufgeklärt. Zwar händen hier und da noch manche Nachdenken, aber im Laufe der Zeit würden sie von selber fallen.

erfolgte. Wir brauchen zusammen, nicht an der Front beteiligt, sondern von innen. Dieser Zusammenbruch war nur möglich durch die bestimmte innerstaatliche Struktur des damaligen Zweiten Reiches. Hier ist die wahre Quelle des Unglücks.

Die geniale Schöpfung Bismarcks trug einen Dualismus in ihrer innerstaatlichen Struktur, der während des Krieges anbrach und schließlich zum Zusammenbruch führte. Erst wenn wir rückwärtig diesen Zwiespalt erkennen und uns vor Augen führen, werden wir ganz die große politische Tat des Reichsaufbaus, das Verwirklichen des deutschen Reiches zur Einheit wirbigen können.

Der verhängnisvolle Kompromiß.

In seiner Reichstagsrede vom 30. Januar 1933 hat der Reichspräsident die Formel geprägt: Der bestmögliche Staat des 19. Jahrhunderts war ja nur ein bürgerlich-legitimistischer Kompromiß. Dieser Ausdruck trat den Kern der Dinge, denn sämtliche deutschen Staaten trugen diesen Kompromiß zwischen liberaler Bürgerwelt und legitimistischer Monarchie. Jedoch nicht in jedem Staat gelang es. Er konnte gelingen in mittleren und kleinen Staaten, er konnte gelingen auch in Bayern, er konnte nicht gelingen in Preußen. Und Preußen war das Fundament des Bismarckreiches.

Hier war der Redner die Frage nach dem innerstaatlichen Bau Preußens an. War es möglich, daß es ein Reich zu tragen vermöge, daß es die Probe des Weltkriegs überleben konnte? Prof. Schmitt

antwortet: Preußen war gebaut nach dem bürgerlich-legitimistischen Kompromiß, aber es war noch anders gebaut. Preußen hatte eine geschichtliche Aufgabe und hatte sie erfüllt, weil es ein Soldatenstaat war. Da am 1848 der Kompromiß mit dem Liberalismus, der im Schicksal ein Nachgeben des Soldatenstaates war. Dieser Kompromiß scheiterte sich bis zur Reichsreform Bismarcks gegen den Willen des Parlaments, bis zu den siegreichen Kriegen von 1862 und 1866, nach deren siegreicher Ausgang man sich die nachträgliche Ergänzung des Parlamentes hatte. Und hier — in diesem Nachgeben dem Parlament gegenüber — bildet sich die Front, die bis 1918 den innerstaatlichen Streit ausmachte: das liberale Bürgertum, das sich auf die Verfassung beruft und der preussische Soldatenstaat, der dagegen einen verfassungsrechtlichen Kampf führt. Es bildet sich die Front Bürger gegen Soldaten. Und ein Kompromiß konnte nur dadurch zustande kommen, daß der Soldatenstaat nachgab.

Der Vorgang wiederholt sich.

Heber diese Vorgänge sind mir bis 1933 nicht hinausgekommen. Der preussische Soldatenstaat war gegenüber dem liberalen Parlament und der nachschießenden marxistischen Bewegung geistig durchaus in der Defensive. Das innere Gesetz dieses Staates war also so: Der König mit seiner Armee mußte dem Parlament nachgeben, wenn er den Schein von Verfassungsgesetzen überleben konnte? Prof. Schmitt

Afchermittwoch.

Der Kameval ist ausgetollt,
Die Pfaffen haben stumm;
Die Fastnacht ist hinabgerollt,
Und wir, wir liegen frumm!
Des Feines und des Weinbrands Gold
Spukt noch im Kopf herum.



Ein Kater ist des Schwärmens Gold,
Nun quält uns kein Gebrumm.
Das hab' ich freilich nicht gewollt!
Und der verfluchte Mann,
Der hätte nicht dazu gefollt,
Ich weich auch nicht, warum!
Der Afchermittwoch ist nicht hold!
So viel, das war doch dumme!
Von jetzt ab bleib' ich Tugendbold —
Bis wieder ein Jahr um!

Fastnacht bis 7 Uhr früh!

Aufgehobene Polizeistunde gut angenommen.
Überall in Halle gibt es nur eine Antwort auf die Frage „Wie war es denn zu Hause nach 7?“ „Stoppo voll!“; so wolle, daß man in manchen Lokalen einsteckend los, hand und tanzte, und man allein aus diesem Zwang zur Nähe heraus daß auf Du und Du hand. In dieses größten Lokalen wurden 700 bis 1000 „Fastnachtslieder“ herum. Die Hotels und mittleren Lokale waren mit 250 Venten überfüllt, viele mußten sogar eine „Wanderreise“ antreten, weil die mitnachts mehr unterkommen konnten.
Die Stimmung war überall „Einfach so mäßig“, ein Ausdruck der in Lauten mal, was Suchenden nicht mehr ausdrücken können. Die Lokale hatten sich alle viel Mühe gegeben, um einen lustigen Rahmen für den Fastnachtsstrubbel zu schaffen. Und obwohl es drangen Ziel und Weizen froz, glaubte man im sonnigen Enden zu sein. Es sah nun an der Dekoration lag oder an heftigstenden Herzen, das soll hier nicht entscheiden werden.
Wie lange es gedauert hat? Ja, eigentlich kann man das nur ins Ohr flütern. Also wenn ihr es nicht weiterlegen wollt: bis 7 Uhr früh. Na, nun braucht ihr keine Pfeiferrunde anzufassen, Fastnacht ist eben nur einmal im Jahr und heute ist Afchermittwoch. Aber was für ein Afchermittwoch! Die Sonne scheint und der Himmel ist blau, und wenn man will, riecht es nach Frühling. Janobi!

Dr. Kürten zum Professor ernannt.

Privatdozent Dr. Kürten, der schon seit einiger Zeit an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über Rasse- und Vererbungsfragen als im Jahr Professor für in neue Medizin ernannt worden. Dr. Kürten war schon 1911 im Kampf gegen den damaligen preussischen Kultusminister und den Rektor Rubin anlässlich der Berufung des Zoologiprofessors Dehn hervorgetreten, und besondere Verdienste hat er sich nach der nationalsozialistischen Revolution um den Neuaufbau der hiesigen Organisation erworben.

Feuerwehren in Preußen

erhalten neue Uniformen und Dienstgradbezeichnungen

Der preussische Innenminister hat eine Anordnung erlassen, nach der die Berufs- und die freiwilligen Feuerwehrcorps eine einheitliche Uniform erhalten sollen. Bisherige Uniformen, Ausrüstungsstücke und Kopfbedeckungen dürfen aufgetragen werden, doch sollen die neuen Abschnitte sofort beibehalten werden.

Die wichtigsten Teile der neuen Uniform sind: Mütze, Hose, Helm und Wäsche. Die Mütze besteht aus dunkelblauem Tuch, im Rücken Hochschnitt mit zwei weißen Zailenknöpfen, vorn einreihig mit acht haken weißen Knöpfen. Auf der Mütze sind zwei andere Bräutelschen mit Mittelstange und weißer Kante. Die Hose ist ebenfalls aus dunkelblauem Tuch, im Rücken Hochschnitt mit zwei weißen Zailenknöpfen, vorn einreihig mit acht haken weißen Knöpfen. Auf der Mütze sind zwei andere Bräutelschen mit Mittelstange und weißer Kante. Die Hose ist ebenfalls aus dunkelblauem Tuch, im Rücken Hochschnitt mit zwei weißen Zailenknöpfen, vorn einreihig mit acht haken weißen Knöpfen.

Die sonstige Ausrüstung der Feuerwehrcorps besteht aus: Kasken, Schutzhelme, Atemschutzgeräte, Werkzeuge, etc.

Nach Änderung der zuständigen Aufsicht über die Feuerwehrcorps hat der Innenminister ferner angeordnet, daß die Mannschaften der Berufs- und der freiwilligen Feuerwehren während des ersten halben Jahres der Bezeichnung „Feuerwehrcorps“ anstelle der Bezeichnung „Feuerwehrcorps“ führen. Nach Ablauf einer Sonderausbildung bei den Berufsfeuerwehren können Feuerwehrcorps-Männer nach Maßgabe der vorhandenen Stellen bei den freiwilligen Feuerwehren im Verhältnis von 12 zu 1 Oberfeuerwehrcorpsmann ernannt werden. Die Truppführer führen die Bezeichnung „Vorsichtsmann“, ein Vorsichtsmann kommt auf zwei Oberfeuerwehrcorps-Männer und sechs Feuerwehrcorps-Männer. Bei den Berufsfeuerwehren kommen Vorsichtsmänner nur nach Maßgabe der Stellen in Frage; ferner beträgt die Zahl vorhanden sein, und sie mit getriebenen Brandmeister-Armaturen zu besetzen, die noch nicht in eine etatsmäßige Stelle einrechnet sind. Bei den freiwilligen und den Berufsfeuerwehren führt der Führer eines Halbzuges die Bezeichnung „Brandmeister“. Bei den Berufsfeuerwehren führt der Führer eines Halbzuges die Bezeichnung „Oberbrandmeister“. Bei den freiwilligen Feuerwehren führt die Bezeichnung der Führer eines Halbzuges und der Führer von zwei Halbzügen. Bei den freiwilligen Feuerwehren führt der Führer von zwei Halbzügen die Bezeichnung „Kommandantbrandmeister“.

Bei den Berufsfeuerwehren führen die Bezeichnung „Brandingenieur“ alle Feuerwehrcorps-Ingenieure ohne abgeschlossene Hochschulbildung, sofern sie Leiter eines Berufsfeuerwehrcorps sind. Nach langjähriger Dienstzeit kann die Bezeichnung „Brandingenieur“ gewährt werden. Die Bezeichnung „Brandingenieur“ führen außerdem die Feuerwehrcorps-Ingenieure mit abgeschlossener Hochschulbildung, die für die höhere Feuerwehrcorpsdienstleistungen vorgeschriebene Ausbildung durchgemacht, während der ersten fünf Jahre nach der Diplompromotion einschließlich der zweijährigen Zeitfrist bei der Berufsfeuerwehr.

Bei den freiwilligen Feuerwehren führen die Führer von Feuerwehren, die aus mindestens drei Jüngern oder der entsprechenden Zahl von Kadetten bestehen, die Bezeichnung „Wachtmeister“, die Führer eines Halbzuges der Berufsfeuerwehrcorps führen die Bezeichnung „Kreisfeuerwehrcorpsführer“, die Führer eines Provinzial-Feuerwehrcorps führen die Bezeichnung „Provinzial-Feuerwehrcorpsführer“ der freiwilligen Feuerwehren.

Bei den Berufsfeuerwehren führen die Feuerwehrcorps-Ingenieure mit abgeschlossener Hochschulbildung

vom 6. Jahre nach der Diplompromotion ab, sofern sie bis dahin wenigstens zwei Jahre bei einer Berufsfeuerwehr tätig waren, die Bezeichnung „Brandmeister“. In Städten von etwa 2 bis 300 000 Einwohnern führt der Leiter der Berufsfeuerwehr die Amtsbezeichnung „Oberbrandmeister“, in Städten über 400 000 Einwohner kommt auf je 2 bis 300 000 Einwohner ein Oberbrandmeister in Frage. In Städten über 3 bis 400 000 Einwohner führt der Leiter der Berufsfeuerwehr die Amtsbezeichnung „Branddirektor“. In Berlin führt der Leiter der Berufsfeuerwehr die Bezeichnung „Oberbranddirektor“, die Bezeichnung „Branddirektor“ kann dort den stellvertretenden Branddirektoren gewährt werden.

Letzte telegraphische Meldung:

Hans Friedrich Hund

tritt vom Vorstand der Dichtervereinigung zurück. Hans Friedrich Hund hat sich mit Rücksicht auf seine umfangreiche Tätigkeit in der Reichsdichtervereinigung von seinen Pflichten im Vorstand der Akademie der Dichtung entbinden lassen. Werner Heineke ist nunmehr Mitglied der Dichtervereinigung. Die Beschlüsse des Vorstandes sind veröffentlicht.

„Tag für Brauchtum und Heimatgeschichte.“

Am 27. Februar im Rahmen der Mitteldeutschen Heimattage.

- Vorm. 8 bis 10 Uhr: Nahausflug im Stadtgebiet: Halles Boden und Landschaftsbild. Univ.-Prof. Weigelt mit seinen hallischen Geologen. Treffpunkt: Zoo-Aussichtsturm.
- Vorm. 8 bis 10 Uhr: Filme über Brauchtum in der Landesanstalt für Vorgeschichte. Einführung Niehoff. — Eintritt 25 Pf.
- Vorm. 10 bis 11 Uhr: „Deutsches Bauerntum“, Hans Brennecke.
- Vorm. 11 bis 12 Uhr: Boden, Blut und Brauchtum, Vortrag im Reichshof. Univ.-Prof. Hahne.
- Mittags 12 Uhr: Musik: Luren (altgermanische Heerhörner) vom Altan des Rathauses. Wächterlieder von den Hausmannstürmen, Trommler und Pfeifer, Landsknechtlieder, alle Volklieder auf dem Markt und Hallmarkt. — Anschließend: Vorführungslingsum.
- Mittagspause.
- Nachm. 2 bis 6 Uhr: Führungen:
 - Landesanstalt für Vorgeschichte
 - Abt. Vorgeschichte unseres Gaus,
 - Abt. Rassenkunde,
 - Abt. Brauchtum.
 - Die Alte und Neue Residenz.
 - Moritzburg und Kardinal Albrecht,

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 14. Febr. 1934.
Ausgang Sonne Untergang 7 U 51 Min 17 U 22 Min
13.2.14 U 20 U 14.2.14 U 21 U 14.2.14 U 21 U 14.2.14 U 21 U

Temperatur in 2 m Höhe + 2,0 + 0,7 - 1,1	Lufdruck 103 m über N. N. 75,9 75,0 72,3
Windrichtung und Stärke OSO 1 SSO 1 SSW 1	Relative Luftfeuchtigkeit 57% 71% 73%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelshöhe	Witterungsverlauf		abs. u. rel. Feucht.
	vorm. heiter	nachm. heiter	
1	0	1	

Sonnenscheindauer am 13. 2.: 7,8 Stunden.
Tagesmittel der Temperatur am 13. 2.: + 0,4 C.
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: + 0,3 C.
Höchsttemperatur am 13. 2.: + 4,9 C.
Niedrigsttemperatur in der Nacht zum 14. 2.: - 2,1 C.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden: 0,0 mm

Weiterentwickelung für Donnerstag: Stiefenweise Frühnebel. Am ganzen zunehmende Bewölkung, aber noch zeitweise heiter, trocken, nur vereinzelt Nachtfröste. Tagelieder mild. Einiges aufsteigende Winde aus SW bis NW.

Freitag: Weitere Bewölkungszunahme, aber keine wesentliche Änderung wahrscheinlich.

Schöne Trotha. Ballerhaus Unterperg Schiffe
Trotha 1,56 Meter, 8 Zentimeter Hall geteilt.
Schiffahrt: Motorisch Weisenfels, 1 Kahn der
H. B. B., Solfer Raumann, Goffmann und Brau-
sch.

- b) Neue Residenz und erdkundl. Heimatmuseum.
 - 3. Burg Giebichenstein.
 - Obergurg und ihre Geschichte,
 - Unterburg mit unserer Kunstschule und den Kunstwerkstätten
 - 4. Kirche- und Bürgerbauten der Stadt.
 - 5. Ausflug in die Heide (Hünegänger, Vogelschutz, Landschaft, Geschichte).
 - 6. Universität mit Sonderausstellung, Universitätsleben seit Luther.
 - 7. 2 bis 3 Uhr sind die Teilnehmer der Kulturwoche eingeladen zu der Vorlesung „Das Menschenleben im deutschen Brauchtum“ mit Lichtbildern. Rektor Hahne, Universitätslehrer XVII.
 - 8. Sonderausstellung „Luthers Persönlichkeit“. Ort wird durch Bekanntheit.
 - ev. 9. Geschichte und Sonderart unseres Gaus. Vortrag Landesrat Dr. Berger.
- Nachm. 6 bis 7 1/2 Uhr:
Vortrag Reichsministers Darré: Deutsche Bauernsitten und Brauchtum. Mittagspause.
- Abends 8 Uhr:
Hallerabend mit einleitendem Vortrag von Dr. Freydanck.
Fahnenchorenen, Zapeltanz, hallische Dialektdichtung, anschließend Deutscher Tanz. — Eintritt 50 Pf.
- Abends 8 Uhr:
Stadttheater: Die Fledermaus.

Das Urteil im Pedolt-Prozess.

Im Pedolt-Prozess wurde am heutigen Mittwochsabend das Urteil gesprochen. Die hallische Strafkammer schloß sich in ihrem Urteil den Ausführungen des Staatsanwaltes an und verurteilte Pedolt zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe (im Nichtbeitragsfall für je 100 RM, einen weiteren Tag Gefängnis). Der Angeklagte ist wegen der Höhe der Strafe in Haft genommen worden.

Gericht melde Polizei Verhörföhen.

Der preussische Justizminister hat angeordnet, daß auch Verurteilungen wegen Übertretung des § 50 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr der zuständigen Kreispolizeibehörde mitzuteilen sind, wenn sie die Annahme rechtfertigen, daß der Verurteilte nunmehr von Kraftfahrzeugen ohne Führerschein oder von Kleintraiktoren angefahren ist.

Tagung der NS-Kreisleiter.

Am Montag fand in den Räumen der Landesstelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda eine Tagung der Kreisleiter des Gaus Halle-Merseburg der NSDAP unter Vorsitz des halberwerbenden Gauleiters, Dr. Walter Ziegler, statt. Die Besprechung schloß sich in einem einflussreichen Austausch für den 24. und 25. Februar stattfindenden Gauarbeitstag, auf dem die politischen Leiter bereitgestellt werden sollen. Nach grundsätzlichen Ausführungen des halberwerbenden Gauleiters brachten die einzelnen Kreisleiter Fragen vor, deren Behandlung eine einheitliche Durchführung des Reichsaufschlusses. Einen breiten Raum nahm die Besprechung des Reichsaufschlusses der Parteigenossen in der Mitteilsnummer 1 bis 100 000 in Halle ein; darüber hinaus werden bis auch nach die Parteigenossen von 100 000 bis 200 000 teils in den Kreisen teils (soweit möglich die Kreise an der Beteiligung in Halle teilnehmen) in Halle treffen. Die große Verbreitung der 200 000 am 25. Februar findet auf dem Hallmarkt statt.

Laut Gutachten der Staatl. Chem.-Techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt, Karlsruhe, hat das **Neutra-Papier** (Name ges. gesch.) einen besonders hohen Grad chemischer Reinheit. Der beim Verbrennen des **Neutra-Papiers** entstehende Rauch schmeckt und riecht neutraler und milder; er läßt das Aroma der Zigarette viel reiner und schöner hervortreten.

OBERST ist die einzige 3 1/3 Pf.-Zigarette mit dem neutral schmeckenden

Neutra-Papier

WALDORF-ASTORIA-G.M.B.H. MÜNCHEN

Staatl. Chem.-Techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt, Karlsruhe, hat das **Neutra-Papier** (Name ges. gesch.) einen besonders hohen Grad chemischer Reinheit. Der beim Verbrennen des **Neutra-Papiers** entstehende Rauch schmeckt und riecht neutraler und milder; er läßt das Aroma der Zigarette viel reiner und schöner hervortreten.

GUTACHTEN
Die in Deutschland hauptsächlich verwendete Papiere in- und ausländischer Herkunft wurden in den Laboratorien mit dem neuartigen „NEUTRA-PAPIER“ verglichen. Die sehr eingehenden führten zu folgendem Ergebnis:
1.) dass das Neutra-Papier gegenüber den Zigaretten-Papieren einen besonders hohen Grad chemischer Reinheit aufweist und
2.) dass der beim Verbrennen des Neutra-Papiers entstehende Rauch schmeckt und riecht neutraler und milder; er läßt das Aroma der Zigarette viel reiner und schöner hervortreten.

Der letzte Mann will seltenes Ver-
trauen, — gibt ihm den Raum, das Ziel
wird er sich suchen. Schiller.

Das Vaterland darf jedes Opfer fordern
Es können. G. Körner.

Ich glaube und bekenne daß man die
Ehre nur einmal verlieren kann. G. Hauptmann.

Blatt auf die Waise während ich bei Euch
immer eins vor den Mund nehmen muß.
Hätte ich zum Beispiel mit Dir je un-
befangener über Dich reden können, wie ich es
mit ihr tue? Sie schreibt meine Briefe an
Dich, meine Liebe, meine Auflehnung, und
meine Härlichkeiten. Sie ist nie eiferüchtig —
und sie nimmt es mir nicht böse, wenn ich

fe, vielleicht, vielleicht heute abend noch,
einmal abende, wegstelle, alles achlos zerbreche,
was sie treulich geschrieben. Und hinausgehe,
Dich zu suchen, allein, unglücklich, un-
zufrieden und verzweifelt. Ich sitze in der
Welt, sogar die ruhigen Stunden mit ihr und
mit allein hinzugehen für ein gutes oder
böses Wort aus Deinem Munde!

Vaterländische Gedenktage

Bericht die große deutsche Bergarbeiterschaft nicht!

14. Februar.

1917: Rußland erfüllt freie Hand im Deutschen
Osten gegen Zuhilfenahme Ost-
russens und Inten Kleinrussens an
Frankreich.

Ein Schreibmaschinenbrief

Von Dora Kreis.

Du hast dich im Kerker von mir getrennt,
mein Briefchen. Du kommst nicht herbei, daß
ich heute Abend meine Schreibmaschine Deiner
Gefährlichkeit vorlege. Ach, als Du eingest, als
ich hinter dem Fenstervorhang verborgen, die
Silhouette Deiner lieblichen Gestalt schamlos
gleich in der dunklen Winterabende der
abendlichen Stunde vergehen sah, das hätte
ich nicht gedacht, und ich wäre Dir nach-
gesehen, um doch noch den Abend mit Dir zu
verbringen.

Verbringen — hier steht meine kleine Ma-
schine, aber nicht, weil ihr etwas fehlt, nein,
weil sie nicht aufhört in der Form der ruhigen
schönen Lettern. Hinter der Form liegt
pöblich der Sinn, der beim Schreiben so oft
totgemacht wird. „Verbrochen“, wirklich, er wäre
es in des Wortes nachschaffender Bedeutung
gewesen, dieser Abend heute zu weihen. Denn
er wäre bestimmt einer von den vielen ge-
worden, in denen jedes Wort falsch klingt und
falsch aufgenommen wird.

Und weil ich so ein Abend voraussetzt,
sind sie ich. Du kommst nicht herbei, ein
Weibchen, den man unglücklich oder glücklich
sieht, ein Weibchen zu vereinen. Wenn mir
die Frauen glauben würden, sie würden
sich sämtlich eine Schreibmaschine anschaffen,
die sie beginnen, daß mit der Maschine
es ist nichts Sichereres, nicht zuverlässigeres
zur Erfindung und Ablesung wie eine solche
kleine Schreibmaschine. Man muß nur ein
wenig Phantasie haben, um mit ihr reden zu
können. Aber wieviel mehr Phantasie müssen
wir haben, um einen Mann mit unseren
eigenen Ermahnungen, Hoffnungen, Absetzungen
und Träumen zu erfüllen?

Ich habe vor meiner kleinen Maschine, ein
schöner neuer weißer Bogen liegt wie ein
schonem, zartes Kleid auf ihr. Sie wartet
auf mich, und ich weiß, sie wartet auf mich,
geduldsam in gleichmäßigem Geplätscher und schön
geformten Worten. Als meine Träume kann
ich ihr anvertrauen, meine Sehnsüchte, meine
Zweifelheiten und meine Wünsche. Sie nimmt
alles hin, geduldig und freundlich, als wäre
es nicht nichts Sichereres, nicht zuverlässigeres
zur Erfindung und Ablesung wie eine solche
kleine Schreibmaschine. Man muß nur ein
wenig Phantasie haben, um mit ihr reden zu
können. Aber wieviel mehr Phantasie müssen
wir haben, um einen Mann mit unseren
eigenen Ermahnungen, Hoffnungen, Absetzungen
und Träumen zu erfüllen?

Zweifelhafte Reisegefährten

Erzählung von R. Kröger.

Ich mußte geschäftlich nach Hamburg, und
weil ich den durchfahrenden D-Zug nicht mehr
erreichen konnte, hatte ich in P. ... umzu-
steigen. Es war nur kurze Zeit übrig, das wußte ich,
und da meinetwegen gegenüber ein D-Zug
schon zur Abfahrt bereit stand, nahm ich an,
es sei der Hamburger. Aufgeregtes Leben und
Treiben herrschte vor den Wagen, es war nicht
möglich die Schieber mit dem Bekleidungs-
ort zu erreichen, und so habe ich eiligst hinüber,
Der Nachbarnleiter, an den ich mich wandte,
bejahte meine Frage und ließ mir die Wagenmitte
auf, die bereits geschlossen war. Der Zug war
ziemlich voll, und um nicht erst lange zu

suchen, nahm ich das erste Weibchen nabe der Tür.
Nur Damen saßen dort, eine alte und sechs
junge, wie mein schnellstreichender Blick fest-
stellte, und ohne ein Wort zu reden auf der
einen Seite vier junge Damen zusammen und
ließen mich in ihre Mitte, nachdem ich mein
Gepäck verpackt hatte.

Während ich mit mir die Handtücher aus-
gab, wanderte mein Blick wieder über die Mit-
fahrenden und blieb wie angezogen auf der
alten Dame haften, die mir gegenüber saß. Sie
war wohlbeleibt, hatte ein rundes Gesicht, das
eigentlich für die schonen Jahre noch sehr
frisch war und sah sehr elegant aus. Ich
fühlte sie meinen Blick, hob sie die Augen, als
wäre ich gerade an, und ich hätte, wie mir ein
Stich durch und durch ging. Es waren bähliche,
böse Augen, die mich anblinzelten, mit einem fleg-
lich heftigen Blick, Augen, die einen unüber-
sehbaren Charakter verrieten. Ich weiß nicht, wie
es kam, ich war selbst unangenehm berührt
und abgelenkt und ganz plötzlich gegen die
Alte eingeklemmt. In einer guten Tat hielt
ich sie nicht für schön.

Wie nun unangenehm gilt mein Blick zu den
anderen Damen. Es waren eine alte und sechs
junge Mädchen, frisch und hübsch und es
sahen mir, als ständen sie alle unter dem Kom-
mando der Alten. Vielleicht ein Mädchen-
penalhaus, das nach Hamburg fährt. Nach Ham-
burg, ein Mädchenpenalhaus? Warum dann
das auf einmal so feierlich geworden? Doch machte
das, weil man so oft von Mädchen-Einführung,
von Mädchenhandel hörte? Wieder suchte
mein Blick die Alte. Für traute ich ohne weite-
res eine solche Schandtat zu. Aber war ich
nicht abgelenkt geworden? Ich verdrängte die
harmlose Neugierde? In diesem Augenblick
sprach die Alte mit an: „Sind Sie nicht auch,
daß der Zug sehr schnell fährt? Man wird
dabei nicht hin und her geworfen.“

„Man hätte sie recht, ich mußte ihr zu-
stimmen.“
„Er muß es ja auch!“ meinte die hübsche
Blondine zur Linken der Alten. „Sollt
kommen wir ja mit zu großer Veräppelung in
Bremervorhaben.“
„Die Frauen haben ich vernein.“ Das kamen wir an,
in Bremerhaven? Aber ich wollte doch nach Ham-
burg. Im ersten Impuls wollte ich die Alte
fragen, aber irgendetwas hielt mich davon
zurück. Was brauchte die das wissen, wo ich hin
wollte, und was mußte es mir. Aus diesem
zweifelhaften Zustand löste ich mich nicht mehr
hin. Das war so sehr nett, so hat mich der
Besitzer in P. ... also mißverstanden, und ich
gönnete nun nach Bremerhaven. Wann
möchten wir dort sein? Ich wandte mich kurz
entschieden an meine Nachbarin zur Rechten,
die aufmerksam auf mich saß.

„Am liebsten über lassen wir eigentlich in
Bremervorhaben ankommen.“
„Das Mädchen sah mich ganz veräppelt an,
andend hatte es gar nicht auf meine Worte
gehört, war mit den Gedanken ganz wo anders
gewesen. Die Alte aber hatte die Frage gehört.
„Um 18 Uhr 30 sollten wir da sein.“



10 Paar Zwillinge in einer Schule.

Einen ungewöhnlichen Rekord hat die Schule
der nordamerikanischen Stadt Atlanta (N.A.)
aufzuweisen: Es wird von 10 Zwillingspaaren
besteht. Eine nicht leichte Aufgabe für die armen
Lehrer, die die zum Verwechseln ähnlichen
Kinder auseinanderhalten müssen.

Durch treue Liebe - zum Glück

Roman von J. v. Schilling

Das Gedruckte verboten!

3. Fortsetzung.

Am Fenster des hübschen, großen Wohn-
zimmers standen einander gegenüber die drei
väterlichen Kinder, drei Mädchen zwischen
sechs und zehn Jahren und ein kleiner Junge
von kaum drei Sommern. Sie trugen keine
tauerfeindliche, aber in den offenen, goldig
glänzenden Haaren rotes, schwarze Schloßlein.
Julia trat zu ihnen heran. Das älteste der
kleinen Mädchen schleppte einen Stuhl für sie
her. „Wollen Sie Mama nehmen, gnädige
Frau? Mama kommt sofort.“ Die ersten
Augen des Kindes freilich sie beinahe feind-
lich.

Julia bemerkte es kaum. Sie war überaus
von der eigenartigen Schönheit der drei
Mädchen, die sich nicht ohne Neugier an einen
Stuhl.

„Auf Wiedersehen, Baronin! Darf ich Sie
in einer halben Stunde hier am Dausler er-
warten?“ Ich habe noch einen Gang ins Dorf.“

„Sehr freundlich! Sie bleiben dann bei uns
über Abend! Anders tue ich es nicht!“ Hieß sie
lächelnd hinan und reichte ihm die Hand.

„Ich komme gern!“ entgegnete er einfach und
umhüllte ihre Hand mit seinem Druck. Dann
verließ er das Zimmer.

„Wie lieblich würdig, daß Sie zu mir
kommen, gnädige Frau!“ klara es jetzt hinter
Julia, und sich umwendend stand bei der Frau
des Hauses gegenüber.

„Darf ich Sie bitten, hier einzutreten, gnädige
Frau!“ Sie machte eine einladende Bewegung
nach dem Zimmer hin, aus dem sie eben ge-
kommen.

Stumm trat Julia über die Schwelle des
kleinen Salons, immer nahm sie an dem hell-
schönen Sofa Platz.

Sie grüßte sich unbehaglich! Im Augen-
blicke eines großen Mißtrauens war sie wieder ge-
wird, um trübend und helfend der Frau zu Seite zu
sitzen, die ihr da ruhig und gleichmütig in
eleganter Trauerkleid gegenüber.

„Ich bin gekommen, um Ihnen meine Hilfe
anzubieten. Wollen Sie mir nicht einen Brief
schreiben ... Ich bin hergekommen in herzlich
Anteilnahme an dem dummbären Schicksalstag,
der Sie betroffen!“

„Oh, ich danke Ihnen bestens, Frau Baronin!
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!“ sagte die
Frau jetzt langsam, und eine leichte Röte stieg
in ihr blaßes, reizendes Gesicht.

„Sie sind außerordentlich nett! Ich ver-
sehe Sie vollkommen! Im Innersten sind Sie
erkannt, mich so zu sehen, ohne Nummer, ohne
Tränen! Nicht wahr?“

„Sie hob die feinen Schultern.“

„Die Tränen habe ich vernein! Wenn Sie
ansehen, durch welche eine Fülle von Sorgen ich
gegangen bin vom ersten Jahr meiner Ehe an!
Kaum sieben Jahre hätte ich, als wir hei-
ratheten! Das Gefühl war ja klein, aber es
reichte ganz aus, solange wir in Berlin lebten.“

„Und hierher ist ... In diesen edel, armen
Kleinbürger mit seiner trübseligen Anwesenheit!
Zwei Kinder sind mir bereits hier geboren
an Tag und die anderen vier leben! Ein Bun-
der, daß sie leben! Sehen Sie nicht aus wie

die Blumen, so fein und so schön? — Wie oft
haben Sie nicht bekommen als Brot und Kar-
toffeln, Ihren Hunger zu stillen ... Mein, ich
finde, ich finde, ich finde, ich finde, ich finde,
von diesem trübseligen, armenlichen Ort und
dem hier festgehalten waren wie die Galeeren-
flaven! Versehen Sie das, wie das ist, wenn
der Verbleib im Monat naht und man die Stunden
sich zum Erlösen des neuen Monats zählt!“
Wann man den da draußen immer ein
schändliches Gesicht zeigen muß! — Ich aus-
schließen — heißt der Zeitpunkt des Klaffens,
der Neugier werden! Und dann, ich wollte auch
noch etwas haben von meiner Jugend, meinem
Leben, als nur Kinderdoppel und Mädchenarbeit
von früh bis spät! Ist doch so tödlich.“

„Und was werden Sie nun tun? — Ich
möchte Ihnen so gern helfen, die Kinder ...“
„... Die Kinder kommen ins Waisenhaus!
Es ist das beste!“ fiel die Frau hier ein. „Und
ich nehme ... ich werde mir eine Stellung
suchen.“

Julia erhob sich langsam.

„Verzeihen Sie, daß ich so ohne weiteres
hier eintreten bin, Frau Kreisfreierin, ich
habe ja keine Erlaubnis, daß hier alles, so weit
ich ansehe, ist ...“

„Und wieder, während sie sich jetzt im finke-
ren Dämmerlicht gegenüberstanden, war sie
frappiert von der eigenartigen blonden Schön-
heit dieser Frau. Das stumpfe Schwarz der
Trauer hob den Goldton des typischen Anzuges,
den hübschen, fast markant hervor.“

„Verzeihen Sie, Frau Baronin!“ Sie
reichte sich die Hände zum Abschied.

Langsam, sehr langsam stieg Julia die Treppe
hinab und ließ die Haustür auf.

„Ich bin froh, froh, daß ich loskomme von
dieser Hölle!“

„Ja, Mission glücklich verlassen, Baronin.“
Er lächelte den weichen Blick und trat an ihre
Tür.

Verstohlen streifte sein Blick über sie hin.
Die Augen waren unruhig gelitten und noch ihr
pikantes Profil frei, das weiche, dunkle Haar,
das an den Schläfen zu lockerem Gelock fallte.

Sie schmeig noch immer.
Ueber ihnen schimmerten matte Sterne aus
dem dunklen Gemälde, der Abend war dunkel
und schweiß wie ein Sommerabend.

Es nicht frühling! Doch wenige Wochen,
dann beginnt die Nachtluft zu fröhen, die ganze
halbe Nacht hindurch! Solch eine frühling-
wundnacht ist wunderbar schön! Und — da ist
schon Ihr Heim! vollendet er hallte.

„Endlich, Julia! Mein Vieh!“
Damit schritt Fritz von Brenten der jungen
Frau entgegen.

„Und Doktor Vohs bringe ich mit!“ entgegnete
sie ein wenig atemlos, und wies rückwärts in
das Dunkel. „Nimm ihn nur gleich mit in dein
Zimmer, Kreis, er muß unteren neuen Stuhl
probieren. Ich will unterdessen nur mal noch
den Abendbrot sehen!“ Damit ging Julia
eilenden Schrittes den schmalen Korridor hinab.

„Weißt du, Julia, das ist mir sehr unlieb,
daß du heute zu der Frau da gegangen bist!“
sagte Fritz von Brenten, nachdem der Doktor
in später Stunde das Haus verlassen hatte.

„Was trieb das Weibchen! Aber ich gebe an,
es war falsch angebracht in diesem Fall.“

„Mehr als das!“ entgegnete Fritz von Bren-
ten kurz und schloß das Licht. Er war müde
und schlief bald ein.

Julia schaute seinen ruhigen, gleichmäßigen
Niemals.

Sie konnte nicht schlafen.

Immer wieder sah sie die schändliche Eleganz
des kleinen Salons vor sich, in den die Kreis-
sekretärin sie geführt. Immer wieder sah sie die
blonde Schönheit der Frau vor sich, hörte sie
ihre milde, drohende Klänge:

„Ich bin froh, froh, daß ich loskomme von
dieser Hölle!“

Es war ganz so, wie Doktor Vohs gefagt
hätte, in Piquen war es Frühling über Nacht
abgewandert.

In einem sonnenhellern Morgen, als Julia
an das Fenster ihres Schlafzimmers trat, schim-
merte es allervorderst von grünen Knospen, die

Gut rasert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gekammt!

ROTH-BUCHNER G. M. B. H. BERLIN I. M. P.

Berliner Börse

Berlin, 11. Februar. Die Börse eröffnete bei größeren Aufwärtsbewegungen allgemein fest. Tagesgewinn 4 1/2 bis 4 1/4, Geldmarkt 6 1/2.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Wertb., Reichsanl.), dates, and prices.

Goldpandbriefe

Table listing gold certificates with columns for issuer, date, and price.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stocks with columns for company name, date, and price.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks with columns for bank name, date, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for company name, date, and price.

Leipzig Börse

Table listing Leipzig market prices for various goods and commodities.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various currencies.

Kleine Anzeigen

Small advertisements and notices, including legal notices and local announcements.

Offene Stellen - Führende Lackfabrik (Leipzig) sucht für Halle Platz- bzw. Bezirksvertreter.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

3g. Mädchen 22 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren.

2 Mädchen 18 1/2 J., v. Bande, sucht sofort oder spätere Zeit.

3g. Hausmädchen 18 1/2 J., v. Bande, sucht sofort oder spätere Zeit.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Mädchen 18-20 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten erfahren.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

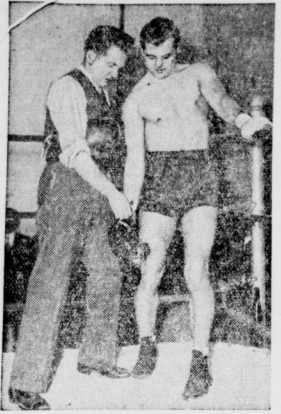
Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Suche ehrl. fleiß. Hausmädchen für Badereinigungsarbeiten.

Bankdirektor - arisch, sachd. mit Einl. von vorerst ca. RM. 10000 gleichwie leitende angeseh. Position in Verbindung. Gesellsch. od. Bank, Industrie, Handel, Revisionsbüro oder dgl. Off. Nr. 9571 Geschäftsstelle.

Mag Sammelung geplatzt!

In der letzten Nacht wurde in Philadelphia während der Sammelung ein Feuer ausgebrochen...



Schmelings Gegner, Steve Hamas, mit seinem Trainer A. Thoma.

Bevise und erstehen einen abschließenden Kampf. Was war Steve Hamas im Angriff, bald der Deutsche...

Mitteldienstlicher Hochschulsport.

Beute nadmittags in Halle Endspiele über die Fecht- und Handballmeisterschaft.

Durch den kürzlich erregenen 10-Zieg über unsere Universität hat sich die deutsche Hochschulsportbewegung...

Amateur-Boger um die Meisterschaft

Bezirk Halle entsendet zur Sommermeisterschaft 2 Vertreter.

Die Vorrunde um die Sommermeisterschaft des Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Amateur-Boger um die Meisterschaft

Bezirk Halle entsendet zur Sommermeisterschaft 2 Vertreter.

Die Vorrunde um die Sommermeisterschaft des Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Ammendorf übernimmt die Führung.

Kaynas Meisterstellung bedroht. Canena schlägt Osmande.

Die Heberfassung im Geiseltal war die Niederlage Kaynas...

Table with 4 columns: Name, Sp., Gew., usf., vert., Zets. Points. Lists names like Amendorf, Hanna, Javorit, etc.

Kayna von Javoritz 13 geflohen!

Die Heberfassung von Javoritz kämpfte mit einem Niederleger...

Zeitn unterliegt Javorit 2:4.

Und zwar siegte hier Javorit auf Grund besserer Gesamtleistung...

Ammendorf 1910 schlägt W8. Schelms 3:2

relativ knapp, aber dennoch verdient. Die Heberfassung...

Sportbericht gegen Weuna 1:0 (0:0).

Ein Kampf, arm an Stürmerleistungen. Obwohl Weuna...

Zweite Kreisklasse.

A 1. 2. Kreisbahn-Gesellschaft. Die Kreisbahn konnte durch zwei...

Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI.

Die Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI.

Die Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI.

Die Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI.

Die Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI.

Die Wiederholungsmeisterschaften im Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Die Freisportlervereine des Gau VI (Mitte) des Deutschen Amateur-Vereins...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Leichtathletik-Lagung im Gau VI

Olympia-Vorbereitungen in Angriff genommen.

In Halle traten die Freisportlervereine des Gau VI...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Die Winterfahrt nach Garmisch wird am Sonntag, dem 17. Februar...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Rekorzbil 344 Nennungen.

Nur die Winterfahrt nach Garmisch.

Das Winterfest für die 11. Winterfahrt nach Garmisch...

Advertisement for Mercedes-Benz featuring a car image and text: 'Ein wirklich volkstümlicher Wagen! Unerreichte Fahreigenschaften, größte Bequemlichkeit, zuverlässig und sparsam...'.

